

Kriterien für die Benotung der Dissertation

Zur Benotung der Dissertation steht am Fachbereich Medizin folgende Notenskala zur Verfügung:

summa cum laude	mit Auszeichnung	(0)
magna cum laude	sehr gut	(1)
cum laude	gut	(2)
rite	genügend	(3)
non rite	ungenügend	(4)

Die folgenden Kriterien sind von den Gutachtern bei der Beurteilung einer Dissertationsschrift grundsätzlich zu berücksichtigen:

- Die Befähigung des/r Doktoranden/in zur wissenschaftlichen Arbeit und zum kritischen Denken, einschließlich der Fähigkeit, aus durch Literaturstudium gewonnenen Erkenntnissen und vom Betreuer vermittelten methodischen Grundlagen selbständig Lösungswege für die vorgegebenen Probleme zu entwickeln.
- Die Eignung der angewandten Methoden zur Gewinnung und kritischen Überprüfung von Daten und Informationen sowie zu ihrer Interpretation.
- Das persönliche Engagement und die Aktivität, mit der die gestellte Aufgabe bewältigt wurde, die sinnvolle Arbeitsplanung und die sinnvolle Strukturierung des Aufgabenkomplexes sowie der termingerechte Abschluss der Arbeit.
- Redaktionelle Aspekte der Dissertation: Länge und Proportionierung der Arbeit, Darstellung der Grundlagen, des Untersuchungsgutes und der Untersuchungsmethodik sowie der gewonnenen Ergebnisse (einschließlich Tabellen und Abbildungen), der Literatur, des Stils und der Qualität des Ausdruckes.

Über die allgemeinen Kriterien hinaus sind für die Benotung folgende Kriterien maßgeblich:

rite (genügend)

Die Benotung „rite“ erfolgt bei

- a) Beobachtungsstudien (z. B. „Retrospektive Studien“ ohne wesentliche neue Gesichtspunkte, Fallzusammenstellungen einfacher Art, Kasuistiken seltener Fälle) oder
- b) experimentellen¹, im wesentlichen nachvollziehenden Arbeiten unter Anleitung mit etablierten Methoden oder

¹ Experimentell im Sinne dieser Empfehlungen ist eine Studie dann, wenn die Einflussfaktoren, die studiert werden sollen, vom Untersucher selbst oder nach einem von ihm festgelegten Verfahren gesteuert werden, wie z. B. bei In-vitro-Experimenten, Tierversuchen und randomisierten klinischen Studien. Studien, bei denen die Einflussfaktoren nur festgestellt (beobachtet) werden, wie z. B. bei Fall-Kontroll-Studien oder Kohortenstudien, sind hier unter Beobachtungsstudien zusammengefasst.

- c) Theoretischen² Arbeiten einfachen, überwiegend referierenden Charakters.

cum laude (gut)

Die Benotung „cum laude“ erfolgt bei

- a) selbständig durchgeführten Beobachtungsstudien mit klarer Fragestellung zur Gewinnung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse oder
- b) experimentellen Arbeiten unter Einbeziehung verschiedener etablierter, aber schwieriger Methoden mit selbständiger Durchführung der Experimente, Arbeitsplanung und Strukturierung des Aufgabenkomplexes durch den/die Doktoranden/in oder
- c) theoretischen Arbeiten, die bei vorgegebener wissenschaftlicher Problematik ein deutliches Maß eigener Initiative des/der Doktoranden/in zur Entwicklung wissenschaftlicher Lösungswege erkennen lassen.

magna cum laude (sehr gut)

Die Benotung „magna cum laude“ erfolgt bei

- a) anspruchsvollen Beobachtungsstudien, die zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen geführt haben³ und im Wesentlichen von dem/der Doktoranden/in selbständig geplant und durchgeführt worden sind oder
- b) experimentellen, methodisch schwierigen Arbeiten, die zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen geführt haben³, unter Einbeziehung neuer bzw. durch den/die Doktoranden/in modifizierter Methoden bei im Wesentlichen selbständiger Planung und Durchführung der Arbeiten oder
- c) theoretischen Arbeiten, die, gestützt auf umfassende Bearbeitung der Literatur und kritische Analyse bestehender Daten und Auffassungen, zu einer vom Doktoranden eigenständig entwickelten und überzeugend begründeten neuen wissenschaftlichen Erkenntnis oder Auffassung³ geführt haben.

summa cum laude (mit Auszeichnung)

Die Benotung „summa cum laude“ erfolgt bei

- a) Arbeiten, die zu bedeutsamen wissenschaftlichen Erkenntnissen geführt haben mit neuen, originellen, über mit Magna cum laude bewertete hinausgehenden, Untersuchungs- und Beobachtungsmethoden, die vom Doktoranden selbständig entwickelt und durchgeführt worden sind oder
- b) experimentellen Arbeiten mit neuen bedeutsamen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die auch in der Weise über mit Magna cum laude bewertete hinausgehen, dass diese Erkenntnisse auf der Basis eines selbständig erarbeiteten Versuchsplanes und mit selbständig entwickelten Untersuchungsmethoden gewonnen worden sind und ein hohes Maß an Originalität aufweisen.

² Theoretisch werden hier solche Arbeiten genannt, für die keine eigene Datengewinnung erfolgt ist.

³ i. d. R. Annahme einer Veröffentlichung in einer anerkannten/begutachteten wissenschaftlichen Zeitschrift

Die Benotung „summa cum laude“ setzt die Veröffentlichung (bzw. zumindest ein zur Veröffentlichung angenommenes Manuskript) der Ergebnisse mit dem/der Doktoranden/in als Erstautor/in nach Durchlaufen eines Peer Review-Verfahrens in einer international hochrangigen Zeitschrift des Fachgebietes voraus.

Auf der Grundlage dieser Kriterien soll ein Gutachten erstellt werden. Als Vorlage für dieses Gutachten kann die Anlage 8 dienen.